

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 51 92 24/28
Fax: 0 62 21 - 51 92 35

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

Auf dem Trockenen

Normalerweise schwinde ich an dieser Stelle ja immer meine Keule, um den Heidelbergern im Kampf gegen den Amtsschimmel, unfreundliches Personal oder andere Unverschämtheiten beizuspringen. Heute muss ich aber mal in eigener Sache aktiv werden. Seit mehr als 300 Jahren stehe ich jetzt schon auf dem Herkulesbrunnen am Marktplatz, doch seit fast zwei Jahren sitze ich auf dem Trockenen. Kein Wasser sprudelt unter mir und mein Sandsteinfundament ist völlig marode. Schön wäre es auch, wenn ich nachts endlich mal richtig schön angestrahlt und ins rechte Licht gerückt würde. Doch bisher ist nichts passiert. Nicht selten grölle stattdessen mitten in der Nacht Betrunkenen zu meinen Füßen.



Es gäbe also genug zu tun. Doch was antwortete unser Oberbürgermeister, als er beim Branchentreffen der Hoteliers und Gastronomen auf das Thema angesprochen wurde? Die Sanierung des Brunnenes müsse in ein „innerstädtisches Gesamtkonzept“ mit neuen Bänken auf den Plätzen und Straßen und einer schöneren Beleuchtung eingebettet werden. Auf diese Weise mit solch einem markanten Punkt wie meinem Brunnen umzugehen, ist einfach nur peinlich, findet der

Heidelberger Herkules

Zurück auf Los?

hob. Die Abstimmung im Gemeinderat zum Justiz-Neubau in der Kurfürstenanlage hat ein juristisches Nachspiel. „Bunte Linke“-Stadtrat Arnulf Weiler Lorenz beantragte jetzt beim Regierungspräsidium die Aufhebung des Beschlusses vom 26. Juni. Die Zustimmung zum städtebaulichen Vertrag mit der Züblin Development GmbH sei unrechtmäßig zustande gekommen. Oberbürgermeister Eckart Würzner hatte den Gemeinderat zwei Mal entscheiden lassen, weil FDP-Rätin Margret Hommelhoff sich an der ersten Abstimmung nicht beteiligt hatte. Im ersten Anlauf wurde der Antrag bei Stimmengleichheit abgelehnt.

Online-Quiz für „Akneprofis“

at. Viele Jugendliche haben Probleme mit ihrer Haut. Oft wissen sie nicht, wo sie rasch und kompetent Rat finden können. Die neue Website „In Touch with Health“ bietet Heranwachsenden ein unterhaltsames und informatives Lern- und Informationsszenario, das zudem ideal als Ergänzung zum Schulunterricht und bei außerschulischen Projekten genutzt werden kann. Der Einsatz der Lernplattform wird derzeit in Schulen erprobt.

Zusätzlich steht sie allen Interessenten frei zur Verfügung. „In Touch with Health“ wurde im Rahmen des EU-Projektes „paedimed“ (Pädagogische Kompetenz in der Medizin; medizinische Kompetenz in der Pädagogik) entwickelt; beteiligt ist auch die Abteilung Klinische Sozialmedizin des Universitäts-Klinikums Heidelberg.

Die online-Lerninhalte zu den Themen Akne, Sonnenschutz, Ekzeme und Schutz vor Geschlechtskrankheiten sind in Geschichten eingebettet, die gelesen oder angehört werden können. Vier Jugendliche, Natalya, Paolo, Max und Thelma, spielen dabei die Hauptrollen. Sie haben schon einiges in Sachen Pickel, Sonnenbrand und Hautproblemen durchgemacht. Ein Kurzfilm zum Thema HIV, ein Online-Quiz für „Akneprofis“ und ein virtuelles Sonnenbad regen dazu an, sich mit der eigenen (Haut-)Gesundheit auseinanderzusetzen.

Die Website ist zudem für den Einsatz im Schulunterricht sowie in außerschulischen Projekten konzipiert: Lehrer, Sozial- oder Gesundheitspädagogen und andere Multiplikatoren erhalten ein breit gefächertes Angebot für gesundheitspädagogische Aktivitäten. Dazu zählen Zusatzmaterialien wie Bilder und Texte sowie Methodenvorschläge.

Info: Im Internet ist die Webseite unter <http://e-learning.paedimed.org> zu finden.

Auch die UB ist Spitze

Beim Bibliotheks-Ranking BIX kam Heidelberg auf den 2. Platz

Von Ingeborg Salomon

Die Universität Heidelberg ist nicht nur exzellent, was die Forschung betrifft, sie verfügt auch über eine hervorragende Universitäts-Bibliothek. Das beweist der renommierte Bibliotheksindex BIX 2008 (siehe Stichwort), bei dem die UB jetzt einen hervorragenden zweiten Platz belegt hat. „Eigentlich sind wir sogar Erster, denn mit dem Sieger Göttingen können wir uns ohnehin nicht vergleichen“, freut sich der Direktor der UB, Dr. Veit Probst.

Denn die UB Göttingen sei gleichzeitig Staatsbibliothek und von Personal und Etat her mit der Heidelberger UB nicht zu vergleichen. Die Universitäts-Bibliothek sei mit ihren stetig wachsenden Ausleih- und Besucherzahlen sowie mit ihren Serviceleistungen im nationalen Vergleich bestens aufgestellt, unterstrichen Probst und Prorektor Professor Kurt Roth.

Mit über 1,6 Millionen Ausleihen und fast zwei Millionen Besuchern pro Jahr steht die Heidelberger UB in der Kategorie „Nutzung“ sogar an der Spitze des Rankings. Gegenüber 2002 habe die Zahl der Ausleihen um 30 Prozent zugenommen, die Besucherfrequenz habe sich in den vergangenen drei Jahren sogar um 40 Prozent gesteigert, so Probst. In den letzten beiden Jahren hatte Heidelberg beim BIX-Ranking jeweils einen fünften Platz belegt, 2005 einen dritten.

Da elektronische Medien inzwischen mindestens ebenso wichtig sind wie Bücher, freut es den Bibliotheks-Direktor besonders, dass die UB auch in Sachen elektronische Nutzung sehr gut abgeschnitten hat. Beispielsweise greift jeder „primäre Nutzer“ (das sind Studierende sowie Lehrpersonal) jährlich 264 Mal auf die Webseite der Universitäts-Bibliothek oder das Eingangsportale des Online-Katalogs der UB zu. Damit ist die UB Heidelberg absolut „Spitze“. Selbst Göttingen liegt mit 103 Zugriffen in dieser Kategorie deutlich dahinter.

Dass die UB Heidelberg bundesweit den derzeit leistungsstärksten Online-Katalog (OPAC) entwickelt hat, zeige ebenfalls, wie gut die UB bei den elektronischen Medien aufgestellt sei, so Probst. „OPAC bietet alle Vorteile, die von Suchmaschinen bekannt sind, wie sekundenschnelle Suche und Recherchemöglichkeiten wie bei Google“, führt der UB-Leiter aus.

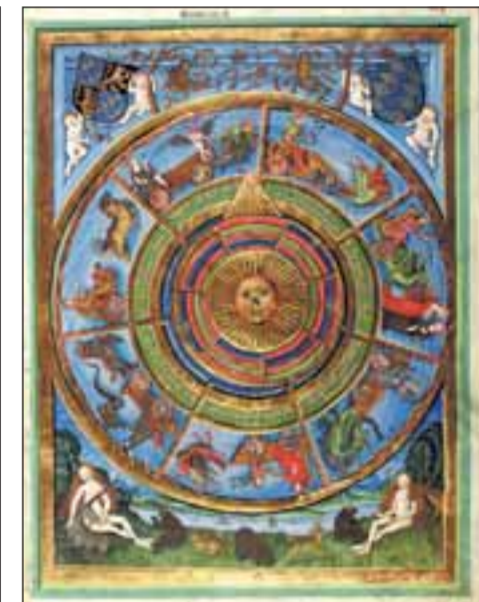
Deutschlandweit einzigartig sei auch die Digitalisierung der berühmten Bibliotheca Palatina. Wissenschaftlich in Text und Bild hervorragend erschlossen und zudem exzellent in der Darstellung präsentiert sich die Bilddatenbank „HeidICON“ als Vorreiter in der Biblio-



Die älteste Universitäts-Bibliothek Deutschlands ist zugleich die zweitbeste, wie das Bibliotheksranking BIX jetzt bewiesen hat. In der Kategorie „Nutzung“ schnitt Heidelberg sogar mit „sehr gut“ ab. Foto: Joe



Der Lesesaal der UB in der Altstadt (links) ist immer gut besucht. Zurzeit gibt es insgesamt 600 Plätze, das Angebot soll noch erweitert werden. Auch bei der Online-Präsentation – rechts das „Heidelberger Schicksalsbuch“ – hat die UB bestens abgeschnitten. Fotos: UB Heidelberg



theks- und Forschungslandschaft. Damit die Nutzer mit den elektronisch aufbereiteten Quellen auch sinnvoll umgehen können, bietet die UB Schulungen an. Wie aus dem BIX hervorgeht, sind die 26,9 Schulungsstunden pro 1 000 Nutzer ebenfalls ein Beitrag zur Note „sehr gut“, die die UB im Bereich „Nutzung“ erhielt.

Für die Studierenden sei die Bibliothek aber nicht nur ein Lernort, sondern auch ein sozialer Treffpunkt, Arbeits- und Leseplätze seien immer sehr gut frequentiert, waren sich Probst und Roth einig. „Wir haben unsere Öffnungszeiten deutlich verlängert“, so der UB-Direktor. 94 Stunden lang verteilt auf sieben Tage ist die UB zugänglich. Hier sieht Probst noch Handlungsbedarf: „Wenn wir aus den Studiengebühren noch Geld bekom-

men, würden wir gerne täglich bis 23 oder 24 Uhr statt bis 22 Uhr öffnen.“

Ebenfalls besser werden will die Universitäts-Bibliothek bei ihrem Raumangebot. Zurzeit stehen 315 Quadratmeter Benutzungsbereich für 1000 primäre Nutzer zur Verfügung. „Wenn wir uns in die Triplex-Mensa erweitern können, bekommen wir zusätzlich 5000 Quadratmeter und können statt 600 Leseplätzen dann 1000 Leseplätze anbieten“, blickt Probst in die Zukunft. In etwa dreieinhalb Jahren soll es so weit sein, mit den Planungen für die Erweiterung wird gerade begonnen.

Info: Das gesamte Ranking kann im Internet unter www.bix-bibliotheksindex.de nachgelesen werden.

STICHWORT

> Das Bibliotheksranking BIX ist ein Vergleichsinstrument für Bibliotheken. Am BIX 2008 haben sich 83 wissenschaftliche Bibliotheken beteiligt, davon 29 FH-Bibliotheken, 36 Universitätsbibliotheken mit einem Standort („einschichtig“) und 18 „zweischichtig“, die zwei oder mehr Standorte haben wie die UB Heidelberg. Jede Bibliothek erhält für ihre Leistungen Punkte in vier Disziplinen: Ausstattung/Angebote, Nutzerorientierung, Effizienz und Entwicklungspotenzial. Die Punkte werden zu einem Gesamtergebnis addiert und zeigen gleichzeitig Stärken und Schwächen der einzelnen Bibliotheken auf. sal



Als Vorbereitung auf das „Dinner mit dem Prinzen“ hat „Studentenprinz“ Kevin Tarte den Spiegelsaal des Prinz Carl besichtigt. Geschäftsführerin Juliane Wasser stieß mit ihm auf ein gutes Gelingen der Aktion zu Gunsten der Theatersanierung an. Foto: Hentschel

Speisen mit dem „Studentenprinzen“

Am 4. August steigt im Prinz Carl ein Abend mit Kevin Tarte

sal. Wer würde nicht gern einmal mit einem „echten“ Prinzen speisen, zumal, wenn er ein so charmanter Plauderer ist wie der Schauspieler Kevin Tarte? Der spielt bei den Schlossfestspielen wieder den „Studentenprinz“; Wiederaufnahmepremiere ist am Freitag, 25. Juli. Das Theater hat sich dieses Jahr außerdem eine besondere Aktion mit dem Star der Romberg-Operette einfallen lassen.

Für ein Eintrittsgeld von 75 Euro können die Fans von Kevin Tarte am Montag, 4. August, ab 20 Uhr mit ihm zusammen im Spiegelsaal des Prinz Carl Palais ein Dreigang-Menü genießen. Das „Dinner



mit dem Prinzen“ wird umrahmt von etlichen Liedern, die Tarte aus seinen verschiedenen Produktionen vorstellen wird. Die Gäste schlagen also mit ihrem Eintrittsgeld drei Fliegen mit einer Klappe: Sie können einen amüsanten Liederabend genießen, haben die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen mit ihrem Musical- und Operettenstar und verspeisen ein leckeres Dreigang-Menü im historischen Spiegelsaal des Prinz-Carl.

Außerdem tragen alle Gäste noch etwas zur Sanierung des Theaters bei, denn der Reinerlös des Abends geht als Spende an das Bürgerkomitee.

Info: Tickets gibt es an der Theaterkasse, Theaterstraße 4, und unter Telefon 06221-58 20000.

Alles, was Heidelberg an Amerikanischem zu bieten hat

Im Einladungsschreiben des Oberbürgermeisters an Barack Obama kommt das DAI genauso vor wie der Frauenclub

if. In einem persönlichen Schreiben an Senator Barack Obama hat Oberbürgermeister Eckart Würzner, auch im Namen des Rektors der Ruprecht-Karls-Universität Bernhard Eitel, eine Einladung nach Heidelberg ausgesprochen. Die Einladung im Wortlaut:

> Sehr geehrter Herr Senator Obama,

wie ich aus der Presse entnehmen konnte, werden Sie Ende Juli 2008 nach Deutschland reisen. Gerne möchte ich daher die Gelegenheit ergreifen und Sie, auch im Namen von Herrn Prof. Dr. Bernhard Eitel, Rektor der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, in unsere wunderschöne Stadt Heidelberg einladen.

Diese Einladung bezieht sich auch auf einen Besuch der Neuen Universität, welche 1928 von Jacob Gould Schurman

– Politiker und Hochschullehrer, damals amerikanischer Botschafter in Berlin – gespendet worden ist.

Die USA und Heidelberg sind traditionell verbunden. Die amerikanischen Streitkräfte haben durch das hiesige Nato-Hauptquartier einen ihrer wichtigsten europäischen Stützpunkte am Neckar. Und für den deutsch-amerikanischen Kulturaustausch gibt es schon seit den 60er Jahren eine feste Adresse in Heidelberg: das aus dem Amerika-Haus hervorgegangene Deutsch-Amerikanische Institut (DAI). An der Universität Heidelberg wurde auch eine Einrichtung zur Wissens- und Kulturvermittlung rund um das Thema USA gegründet: das Heidelberg Center for American Studies (HCA) präsentiert sich als anspruchsvolles interdisziplinäres Zentrum, das auf

drei Säulen aufbaut: Forum, Forschungszentrum und Lehrereinheit. Sie konzentrieren die Leistungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Heidelberg, die sich mit der Geschichte und Gegenwart der USA beschäftigen. Auch wurde bereits im Jahr 1948 der Deutsch-Amerikanische Frauenklub Heidelberg gegründet, welcher einen Meilenstein im gesellschaftlichen Leben Heidelbergs darstellt und zum Entstehen vieler Freundschaften zwischen Deutschen und Amerikanern beigetragen hat.

Es wäre mir eine ausgesprochene Freude, insbesondere auch aufgrund der langen gemeinsamen Geschichte Amerikas und Heidelbergs und der anhaltenden freundschaftlichen Beziehungen, Sie im Rahmen Ihres Deutschlandbesuches begrüßen zu dürfen!

Ich wünsche Ihnen bereits heute eine angenehme Reise und viele interessante Begegnungen in Deutschland.

> Mit freundlichen Grüßen

Dr. Eckart Würzner

Mit einer Antwort auf das von unwärtige Amt Berlin an Obamas Stab übermittelte Einladungsschreiben wird erst gegen Ende dieser Woche gerechnet, sagte Heidelbergs Pressesprecherin Heike Dießelberg. Bislang hätten zwar schon zahlreiche Staatsgäste Heidelberg besucht, aber noch kein US-Präsidentenchaftskandidat oder US-Präsident.

Die Chancen, dass Obama nach Heidelberg kommt, stehen gar nicht so schlecht. Schließlich kommt einer seiner Mitarbeiter im Wahlkampfteam aus Heidelberg. Und darüber hinaus studierte seine Halb-Schwester hier.